

PENSIONSKASSEN BRIEF

DES FACHVERBANDES DER PENSIONSKASSEN

1/2021 · 19.01.2021



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Jahr 2020 - diesem außergewöhnlichen Jahr - haben die heimischen Pensionskassen einmal mehr bewiesen, dass sie mit der Größe der Herausforderungen wachsen. Die Pensionskassen konnten dank eines professionellen Asset-Managements selbst in diesem weltweit extrem schwierigen Jahr ein sehr gutes Ergebnis für die Anwartschafts- und Leistungsberechtigten erzielen. Dies war ein Kraftakt und zeigt, wie erfolgreich das System auch in schwersten Zeit agieren kann.

Wir präsentieren Ihnen in diesem Pensionskassenbrief Details dazu und gehen auf die Entwicklungen an den Finanz- und Kapitalmärkten ein. Zudem informieren wir Sie über die Wiederwahl des Obmannes des Fachverbandes und die Einrichtung einer unabhängigen Ombudsstelle.

Wir wünschen Ihnen viel Glück und Erfolg für das neue Jahr!

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Andreas Zakostelsky', written in a cursive style.

Mag. Andreas Zakostelsky
Obmann

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Stefan Pichler', written in a cursive style.

Dr. Stefan Pichler, LL.M. CPM
Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Pensionskassen: Klares Plus trotz Weltwirtschaftskrise	3
Aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen zum Veranlagungsergebnis des 4. Quartals und des Gesamtjahres 2020	5
Andreas Zakostelsky als Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen wiedergewählt	9
Pensionskassen richten unabhängige Ombudsstelle ein	12
30 Jahre Pensionskassen in Österreich - 30 Jahre Zukunft	14
Über den Fachverband der Pensionskassen	17

Pensionskassen: Klares Plus trotz Weltwirtschaftskrise

Pensionskassen erwirtschaften im Corona-Jahr 2020 ein Plus von 2,55 Prozent

„Dieses beachtliche Ergebnis ist ein großer Erfolg für die Kunden der österreichischen Pensionskassen“, freut sich Andreas Zakostelsky, Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen. Der starke weltweite Einbruch an den Börsen im ersten Quartal 2020 bescherte den Pensionskassen kurzfristig ein Zwischenergebnis von minus 10 Prozent. „Dieses aufzuholen bestätigt die professionelle Veranlagung bei den heimischen Pensionskassen und die Stabilität des Systems.“

Mit Ende 2020 verwalten die acht Pensionskassen bereits ein Vermögen von 25,17 Mrd. Euro für mittlerweile mehr als 995.000 Personen. Die Pensionskassen sind seit Jahren der größte private Pensionszahler in Österreich.

Langfristige Performance - für Zusatzpensionen zählen die Erträge über Jahrzehnte

Der Fokus auf ein einzelnes Quartal oder Jahr hat keine Aussagekraft, weil Pensionen über Jahrzehnte aufgebaut werden. Das für die Pensionskassen-Kunden besonders wichtige langjährige durchschnittliche Jahresergebnis über 30 Jahre liegt inklusive des Jahres 2020 bei plus 5,30 Prozent pro Jahr.

Pensionskassen sorgen für Stabilität

Pensionskassen sind langfristige und nachhaltige Investoren und schaffen in Österreich eine Wertschöpfung von 4 bis 5 Mrd. Euro. Sie gleichen große Risiken über die Zeit hinweg aus und bieten somit auf den Finanzmärkten in unruhigen Zeiten auch eine zusätzliche Stabilität.

Pensionskassen sind Vorreiter bei der Nachhaltigkeit

Die heimischen Pensionskassen sind auch besonders nachhaltig: Sie veranlagen mittlerweile mehr als 20,5 Mrd. Euro nachhaltig nach UN-PRI. Dies sind etwa 81,7 Prozent des Gesamtvolumens. 2019 lag dieser Wert noch bei 16,3 Mrd. Euro - dies ist eine Steigerung von 25,8 Prozent.

General-Pensionskassenvertrag

Derzeit besteht nur für jene Personen, die in einem Unternehmen beschäftigt sind, welches einen Pensionskassenvertrag für seine Arbeitnehmer/-innen abgeschlossen hat, die Möglichkeit, bei Pensionsantritt die Abfertigungssumme in eine lebenslange Pension umzuwandeln. Künftig soll allen Arbeitnehmern über einen General-Pensionskassenvertrag (d. h. nach standardisierten Bedingungen für die wesentlichen Parameter) ermöglicht werden, die Abfertigungssumme an eine Pensionskasse zu übertragen, um dadurch eine lebenslange Zusatzpension zu erhalten.

Förderung von Arbeitnehmerbeiträgen und Prämienmodell für Geringverdiener

Die steuerliche Absetzbarkeit der Beiträge, die der Arbeitgeber für seine Mitarbeiter leistet, ist seit langem geregelt. Wichtig für den weiteren Ausbau - und damit für die weitere Verbreitung der kollektiven Altersvorsorge - ist die Absetzbarkeit der Beiträge, die der Arbeitnehmer für sich selbst leistet. Bei den unteren Einkommensschichten wäre es sinnvoll, anstelle der steuerlichen Absetzbarkeit ein Prämienmodell vorzusehen.

Aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen zum Veranlagungsergebnis des 4. Quartals und des Gesamtjahres 2020

Kommentar von Mag. Sascha König, Vorstand der Sozialversicherungspensionskasse AG

Rückblick auf 2020 - das Jahr, als die Börsen „krank“ wurden?

Das „Corona-Jahr“ 2020 wird wohl nicht nur den Investoren noch sehr lange in Erinnerung bleiben. Die Verluste durch den Marktcrash im ersten Quartal waren einschneidend. Innerhalb rund eines Monats von Mitte Februar bis Mitte März wurde in den USA gemessen am Standard-&-Poor's-500-Index rund ein Drittel des Wertes verloren. In Europa war die Situation noch extremer, hier waren in der gleichen Zeit gemessen am Euro-Stoxx-50-Index Verluste von rund 38 Prozent zu verbuchen.

Die Rentenmärkte 2020 standen unter massivem Einfluss staatlicher Interventionen. Dies ließ nach einer recht ruppigen Bewegung besonders im März die Zinsen sinken. Wer Anfang des Jahres dachte, minus 0,30 Prozent pro Jahr Rendite für eine zehnjährige deutsche Staatsanleihe wären wenig, wurde eines Besseren belehrt. Am Ende des Jahres standen vergleichbare Anleihen bei minus 0,60 Prozent.



Abbildung 1: Renditen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen in 2020

Die Stärke und die Geschwindigkeit der nachfolgenden Kurserholungen besonders an den Aktienmärkten waren für viele Marktteilnehmer eine Überraschung. In den USA erreichten die Leitindizes im Sommer wieder neue Höchststände. In Europa hat man das bis zum Jahresende noch nicht geschafft und geht mit einer negativen Performance von rund minus 2 Prozent seit Jahresbeginn aus dem Rennen. Der österreichische ATX verlor knapp über 10 Prozent in 2020. Im historischen Vergleich waren die Volatilitäten an den Märkten, also die Schwankungsbreiten der Kurse, wesentlich erhöht. Die Umbrüche waren eine Herausforderung für das Veranlagungsrisikomanagement, da viele Investoren durch die zwischenzeitlichen Verluste einfach ausgestoppt wurden und manche an der Erholung deshalb weniger teilhaben konnten.

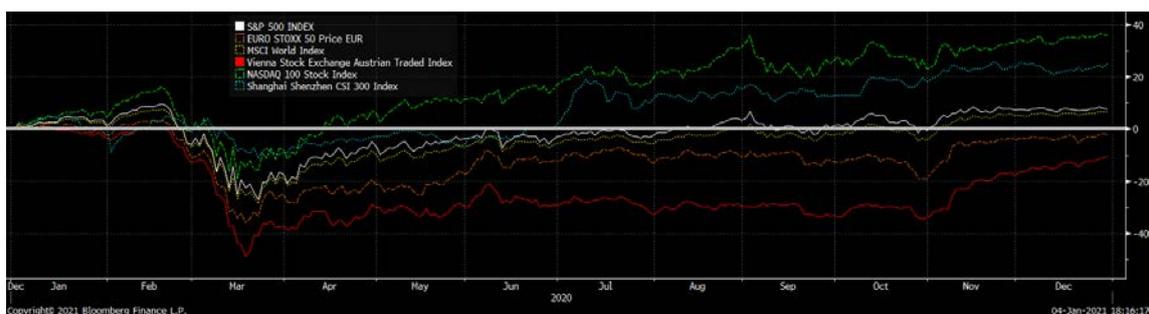


Abbildung 2: Aktienindizes auf EUR-Basis in 2020

Regierungen und Notenbanken haben quer über den Globus verteilt massiv in die Märkte helfend eingegriffen. Die Umstellung der G7-Staaten auf die neue „offene monetäre Staatsfinanzierung“ (OMF) konnte hier Wirkung zeigen. Eine enorme Neugeldschöpfung fließt direkt an Regierungen und Kapitalmärkte. Von dieser Entwicklung konnten Aktien und andere Risikoaktiva stark profitieren.

Hilfe für die Bedürftigen oder Strukturbrüche und Marktverzerrungen?

Die Erholung an den Aktienmärkten war vor allem in den Branchen zu spüren, die von der Krise profitierten. Hier sind vor allem Titel aus dem Technologie- und dem Gesundheitssektor zu nennen. Im Laufe des Jahres zeigten sich aber deutliche Ermüdungserscheinungen. Während die Regierungen ihre Handlungsfähigkeit unter Beweis stellten, erzeugten sie mit ihren Hilfen neue Strukturbrüche und Marktverzerrungen. Langfristige Folgen sind schwer abzuschätzen, man ist sich unter den Analysten jedoch einig, dass dies zu gewaltigen Finanzblasen und einem erhöhten Inflationsrisiko führen kann. Anziehende Inflationsrisiken machen wiederum die Rentenmärkte nervös. Spürbar steigende Zinsen sind sowieso ein gefährlicher Faktor für die „aufgeblähten“ Finanzmärkte. Bei höheren Zinsen wären sowohl Aktien- wie auch Rentenmärkte überbewertet und deshalb stark unter Druck. Und trotzdem bleibt das Konjunkturbild positiv, obwohl sich die Pandemielage wieder verschärft hat.

Viertes Quartal 2020 - Börsen im Schatten der US-Wahl - 2020 als das Jahr, in dem die US-Präsidenten „alt“ wurden?

Einer der wesentlichsten Faktoren im letzten Quartal 2020 war die erste Präsidentschaftswahl in den USA, bei der beide Bewerber älter als 70 Jahre waren. Auf Seiten der Republikaner meldete der amtierende Präsident Donald Trump bereits am ersten Tag seines Antritts 2017 seine Kandidatur zur Wiederwahl für 2020 an. Im März 2020 erreichte er auch mangels ernst zu nehmender Konkurrenz eine Mehrheit der Parteitagsdelegierten und wurde im August als Kandidat für die Republikaner zur Wahl 2020 bestätigt.

Bei den Demokraten kandidierten mehr als zwanzig bedeutende Politiker. Der 77-jährige Joe Biden wurde auf dem Parteitag der Demokraten im August 2020 offiziell zum Präsidentschaftskandidaten der Demokraten ernannt.

Ein eindeutiges Ergebnis stand am Wahltag noch nicht fest. Erst am 7. November 2020 erklärten US-Medien auf der Basis vorläufiger Daten übereinstimmend, dass Biden die Wahl gewonnen habe. Trump verkündete (als erster Amtsinhaber in der Geschichte der USA), dieses Ergebnis nicht anzuerkennen und kündigte rechtlich Schritte an. Er behauptete wiederholt, die Wahl sei manipuliert worden, um ihm die Präsidentschaft zu „stehlen“. Unabhängige Beobachter konnten keine Hinweise auf Wahlbetrug feststellen.

Die befürchtete Schlammschlacht ist dann zum Glück größtenteils ausgeblieben. Nach dem „Sturm auf das Capitol“ scheint es einen gewissen parteiübergreifenden Schulterchluss in den USA zu geben. Dies konnte zur Beruhigung der Märkte beitragen.

[Ausblick 2021 - wie geht 's weiter?](#)

Das Umfeld für Kapitalveranlagungen bleibt auch Ende 2020 sehr schwer einzuschätzen. Die neuen „Lockdown“-Schritte sind wesentlich härter als die meisten Marktteilnehmer angenommen hatten. Zusätzlich löst die Angst vor einer dritten Welle und neu entdeckten Mutationen des COVID-Virus ernst zu nehmende Konjunkturrisiken aus. Gleichzeitig werden aber Erfolge bei neuen Impfstoffen erzielt und riesige Impfkampagnen vorbereitet.

Aktuell sprechen Analysten mehrheitlich von positiven Signalen für eine kräftige Belegung. Man spricht von einem „frühzyklischem Umfeld“, das besonders ab dem zweiten Quartal 2021 erwartet wird. Berichte professioneller Marktteilnehmer gehen davon aus, dass die COVID-19-Dynamik nur noch begrenzte Zeit belastend für die Märkte sein wird, weisen aber auch darauf hin, dass der Optimismus nicht zu groß werden sollte. Mit Sicherheit lässt sich momentan nur sagen, dass es spannend und herausfordernd bleibt.

Andreas Zakostelsky als Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen wiedergewählt

Aktuelle Krisensituation erfordert Ausbau von Zusatzpensionen

Bei der jüngsten Sitzung des Fachverband-Ausschusses der österreichischen Pensionskassen wurde Mag. Andreas Zakostelsky erneut zum Obmann gewählt. Die Wahl von Zakostelsky erfolgte einstimmig. Zu seinen Stellvertretern wurden Mag. Christian Böhm und Dr. Johannes Ziegelbecker gewählt.

Für seine dritte Funktionsperiode sieht der neue, alte Obmann die steigende Notwendigkeit, den Ausbau des Pensionskassen-Systems in Österreich zu forcieren. So wird ein Schwerpunkt auf dem im Regierungsprogramm bereits genannten General-Pensionskassenvertrag liegen. Damit wird für alle Österreicherinnen und Österreicher die Möglichkeit geschaffen, eine betriebliche Zusatzpension zu bekommen. Aufrecht bleibt die Forderung einer Förderung für Arbeitnehmerbeiträge.



v.l.n.r. FVPK-Obmann-Stellvertreter Johannes Ziegelbecker, Bundesspartenobmann Gen.Dir. Bernhard Spalt, FVPK-Obmann Andreas Zakostelsky, FVPK-Obmann-Stellvertreter Christian Böhm © Foto FVPK



v.l.n.r. Bundesspartenobmann Gen.Dir. Bernhard Spalt, FVPK-Obmann Andreas Zakostelsky © Foto FVPK

„Ich freue mich sehr über dieses eindeutige Votum für meine dritte Periode als Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen. Die österreichischen Pensionskassen übernehmen schon heute als größte private Pensionszahler eine wichtige Rolle für die Menschen und den Wirtschaftsstandort. Auf Grund der aktuellen Wirtschaftskrise und der damit einhergehenden massiven zusätzlichen Staatsverschuldung wird der Druck auch auf das staatliche Pensionssystem weiter steigen. Daher wird die Ergänzung der staatlichen Pension durch eine betriebliche Zusatzpension in den nächsten Jahren ganz entscheidend, um im Alter ein sorgenfreies Leben führen zu können“, erklärt Andreas Zakostelsky.

Zusatzpension für alle Österreicher

Mit Ansätzen wie dem General-Pensionskassenvertrag werden endlich alle Österreicherinnen und Österreicher eine Zusatzpension bekommen. Gerade für Geringverdiener und Teilzeitbeschäftigte, hier sind vor allem Frauen betroffen, ist

eine zusätzliche Altersvorsorge besonders wichtig. Schon eine kleine Zusatzpension trägt zu einem besseren Auskommen in der Pension und einer merklichen Verbesserung der Lebensqualität im Ruhestand bei.

„In den nächsten zehn Jahren wird der Druck auf das Pensionssystem ohnedies weiter steigen, da die Generation der Babyboomer in Pension gehen wird. Aufgrund der langen Vorlaufzeit bei Änderungen ist es wichtig, den Ausbau der Rahmenbedingungen für die ergänzenden Zusatzpensionen möglichst rasch in die Tat umzusetzen. Die Bundesregierung ist abseits des Corona-Krisenmanagements gefordert, die im Regierungsprogramm angeführten Maßnahmen entsprechend anzugehen. Dafür werde ich mich in meiner nächsten Funktionsperiode ganz besonders einsetzen“, erklärt Andreas Zakostelsky.

Pensionskassen richten unabhängige Ombudsstelle ein

Neues Service bringt persönlichen Zugang und strebt Lösungen für komplexe Fälle an



© FVPK/PicturePeople Austria GmbH

Als neue und zusätzliche Service-Einrichtung bieten die österreichischen Pensionskassen ab sofort eine unabhängige Ombudsstelle an. Geleitet wird die Ombudsstelle von Dr. Ernst Klicka, einem erfahrenen, weisungsfreien und unabhängigen Juristen, der als Ombudsmann fungiert. Er war 35 Jahre lang bei Unilever beschäftigt und Vorstand einer betrieblichen Pensionskasse. Zuletzt war Klicka Geschäftsführer des Markenartikel-Verbandes.

Dr. Ernst Klicka

Im Falle einer Beschwerde eines Leistungs- bzw. Anwartschaftsberechtigten prüft der Ombudsmann dieses Anliegen unabhängig, neutral und vertraulich. Ziel ist es stets, einen Lösungsvorschlag zu erarbeiten und eine gütliche Einigung zu erreichen. Vor allem auch Leistungsberechtigte mit alten Sonderverträgen erhalten damit eine unabhängige Anlaufstelle. Ein Verfahren vor der Ombudsstelle ist für die Berechtigten kostenlos.

Eine zusätzliche, persönliche Anlaufstelle für komplexe und erklärungsbedürftige Fälle

„Optimales Kundenservice und Transparenz sind den heimischen Pensionskassen seit jeher sehr wichtig. Mit der Einsetzung eines unabhängigen Ombudsmannes bieten wir nun eine zusätzliche, persönliche Anlaufstelle für manch besonders erklärungsbedürftigen Fall an. Der Ombudsmann soll alle berechtigten Anliegen prüfen, Erwartungshaltungen hinterfragen und gegebene Regelungen erörtern“, erklärt Mag. Andreas Zakostelsky, Obmann des Fachverbandes der Pensionskassen.

Schwerpunkt Transparenz bei den Pensionskassen

Bereits bisher stand Transparenz bei den heimischen Pensionskassen im Vordergrund. So geben die heimischen Pensionskassen jedem Berechtigten einmal pro Jahr detailliert Auskunft über die eingezahlten Beiträge und die zu erwartenden Leistungen. Insbesondere wird über Kapitalstand, Kapitalentwicklung, Verwaltungskosten, erworbene Ansprüche, voraussichtliche Höhe der Pensionsleistung, Performance der Veranlagungsgemeinschaft (VRG) u. a. m. informiert. Wer sich als Anwartschafts- und Leistungsberechtigter darüber hinaus für die Arbeit seiner Pensionskasse interessiert, erhält von den Pensionskassen-Experten auf Anfrage auch detailliertere Auskunft über die Veranlagung der Gelder. Bei einigen Pensionskassen kann man die Information über den Erfolg der Veranlagung auch monatlich im Internet abrufen.

Bei jeder Pensionskasse ist für die Kunden die Einsicht in die geschäftliche Gebarung ihrer Pensionskasse gesetzlich verankert. Dazu gehört das Recht, die Hauptversammlung zu besuchen und dort Fragen zu stellen, Vertreter der Kunden und der Pensionisten in den Aufsichtsrat zu entsenden sowie die Möglichkeit, auch in den Veranlagungsbeiräten vertreten zu sein, welche die strategischen Entscheidungen zur Veranlagung des Pensionsvermögens begleiten.

Die auf Branchenebene eingerichtete unabhängige Ombudsstelle ergänzt nun das transparente Service für die Kunden.

30 Jahre Pensionskassen in Österreich - 30 Jahre Zukunft

Die Jubiläumsfeier „30 Jahre Pensionskassen“ konnte trotz coronabedingter Redimensionierung am 19. Oktober 2020 im imposanten Kassensaal der OeNB sehr würdig begangen werden.

Gouverneur Univ.-Prof. Dr. Robert Holzmann war als Hausherr persönlich anwesend und hielt als Kenner der Materie „Altersvorsorge“ eine fundierte Rede. Sein fachlicher Input mit den drei Schwerpunkten, warum das Thema Pensionskassen für Zentralbanken wichtig sei, wie sich Pensionskassen/Pensionsfonds aus volkswirtschaftlicher Sicht in nationale Pensionssysteme einfügen und was aufgrund jüngerer Ländererfahrungen und Forschung anders gemacht werden könnte - und die darin verpackten „Geschenke“ - beeindruckten die Gäste sehr.

Obmann Mag. Andreas Zakostelsky sprach sich für die Weiterentwicklung und ein Obligatorium aus, um allen Österreicherinnen und Österreichern die Vorteile einer betrieblichen Altersvorsorge zukommen zu lassen.



Am 19.10.2020 waren Zusammenkünfte in dieser Form noch möglich.

FVPK-Obmann Andreas Zakostelsky © Foto photobakery, Mag. Petra Maringer

Festgäste waren u. a. Präsidentin Renate Anderl (Bundesarbeitskammer), Direktor Dr. Christoph Klein (Arbeiterkammer Wien), Vorstand Mag. Helmut Ettl (FMA), Vorstand Dipl.-Kfm. Eduard Müller (FMA) und Generalsekretär Mag. Christoph Neumayr (IV). Staatssekretär Dr. Magnus Brunner war kurzfristig aufgrund der Regierungsgeschäfte verhindert, sendete aber eine Videobotschaft.



v.l.n.r. IV-Generalsekretär Christoph Neumayer, FVPK-Obmann Andreas Zakostelsky, Bundesarbeitskammer-Präsidentin Renate Anderl, OeNB-Gouverneur Robert Holzmann © Foto photobakery, Mag. Petra Maringer

Obmann Zakostelsky brachte in seinen Dankesworten den Wunsch zum Ausdruck, dass den Pensionskassen in den zukünftigen strategischen Konzeptionen der Kapitalmarktpolitik der notwendige Platz eingeräumt werden möge.

Über den Fachverband der Pensionskassen

Der 1992 gegründete Fachverband der Pensionskassen ist die Vertretung aller betrieblichen und überbetrieblichen Pensionskassen Österreichs und gehört zur Bundessparte Bank und Versicherung der Wirtschaftskammer Österreich. Derzeit sind fünf überbetriebliche und drei betriebliche Pensionskassen Mitglied im Fachverband.

Bei Pensionskassenverträgen zahlen ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen in Pensionskassen monatlich Beiträge ein, die später in der Pension verzinst ausbezahlt werden. Derzeit haben mehr als 995.000 ÖsterreicherInnen oder 23 Prozent der österreichischen ArbeitnehmerInnen Anspruch auf eine Firmenpension. Insgesamt veranlagen die acht Pensionskassen ein Vermögen von mehr als 25 Mrd. Euro - sie sind der größte private Pensionszahler in Österreich.

Rückfragehinweis

Fachverband der Pensionskassen

Tel.: +43 (0)5 90 900-4095

E-Mail: fvpk@wko.at

Web: <https://www.pensionskassen.at>

Rechtlicher Hinweis

Alle Angaben wurden sorgfältig erhoben und recherchiert, trotzdem sind Fehler nicht ausgeschlossen. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit sowie für das Eintreten von Prognosen wird keine Gewähr übernommen und jede Haftung ist ausgeschlossen. Der Inhalt dieser Unterlage zielt nicht auf die Bedürfnisse einzelner Pensionskassen oder Pensionskassen-Berechtigter ab, sondern ist genereller Natur und basiert auf dem neuesten Wissensstand, der mit der Erstellung betrauten Personen zu Redaktionsschluss. Die Informationen sind sowohl für die persönliche Verwendung bestimmt, als auch zur redaktionellen Verwendung freigegeben. Die erforderlichen Angaben zur Offenlegungspflicht gemäß § 25 Mediengesetz sind unter folgendem Link verfügbar: <https://www.wko.at/branchen/bank-versicherung/pensionskassen/Offenlegung.html>